

# Retrospektive Will Tremper

Dreharbeiten zu DIE ENDLOSE NACHT



Ein Mädchen kommt nach Berlin, auf der Avus, in einem Opel, ein Mann hat sie mitgenommen, da ist der Funkturm, erklärt er ihr, sie lacht fröhlich. So fängt Will Tremper *PLAYGIRL* an. Sie ist Model, Alexandra Borowski, sucht Arbeit in Berlin und einen reichen Industriellen. Sie hat eine angenehm unkomplizierte Art, mit Männern umzugehen, sie zu Gefälligkeiten zu animieren – ihr das Gepäck aus dem Kofferraum holen, ein Zimmer besorgen. Mit dem einen Mann, Harald Leipnitz, geht sie ins Schwimmbad, beim anderen, Paul Hubschmid, steigt sie in den Swimmingpool. Eva Renzi spielt Alexandra, mit einer bezaubernden Natürlichkeit, weit lässiger als die Kollegin Uschi Glas als Münchner Schätzchen.

*PLAYGIRL* ist ein Glanzstück der beschwingten Sechziger, ein Film, der jede Sekunde in der Schwebe bleibt, er kommt nie zur Sache. In dem das deutsche Kino dem der Pariser Nouvelle Vague ganz nahe ist. Das *Playgirl* zeigt dem männlichen Pendant, dem *Playboy*, wo es lang geht, wenn eine Frau Ernst macht damit, ihren Impulsen zu folgen, ihrem Lustbedürfnis. Berlin ist eine Sünde wert.

Will Tremper hat einige der reinsten Filme gedreht, aber er ist kein Cineast, keiner, der wie die jungen Franzosen das Kino im Kino gelernt hätte als ein Metier, und die Zeit, die er überhaupt dem Kino widmete, war nur sehr kurz, Mitte der Fünfziger bis Mitte der Sechziger. »Ein Routinier ohne Routine, ein Handwerker ohne Ausbildung, ein Cinemane ohne Filmkultur«, schrieb Enno Patalas 1966 in der *Zeit*.

Tremper ist ein Schreiber, ein Reporter und Journalist, später dann ein Autobiograph. Er hat für den *Stern* geschrieben und für die *Zeit*. Stargeschichten, Mädchengeschichten, Deutschland, deine Sternchen ... Das Kino war ihm Fortsetzung des Journalismus, Schlagzeilenkino, wie Sam Fuller es in Hollywood praktizierte, Kolportage, die von der Wirklichkeit erzählt und sie auf den Punkt bringt. Es hat ihn nicht weiter überrascht, wie leicht im Kino sich Effekte setzen lassen. Er erzählt Fluchtgeschichten, geht über Grenzen, erforscht Transiträume.

Wie das journalistische Business funktioniert, hat Tremper sehr plastisch erzählt am Beispiel seiner Reportage von Gary Coopers Tod. Er war nach Los Ange-

les geschickt worden vom *Stern*, weil das Ableben des todkranken Hollywoodstars absehbar war. Aber Cooper starb einfach nicht, und am Ende verpasste Tremper den Tod. Er schrieb die Reportage dennoch. Auch der Tod ist in diesem Metier ein Fake.

Über das Ethos des Journalismus hat er dann das Drehbuch zu *NASSER ASPHALT* geschrieben. Sein drittes Drehbuch, das erste war *DIE HALBSTARKEN*, über Berliner Kids der Fünfziger – Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doermer –, die aus Verachtung gegenüber ihren Familien und der Bürgerlichkeit überhaupt ins Kriminelle abrutschen. Als Regisseur hatte er seinen Freund Georg Tressler empfohlen. Mit Tressler machte er dann *ENDSTATION LIEBE*, und auch *NASSER ASPHALT* sollte Tressler drehen, aber die Produzenten nahmen lieber Frank Wisbar, und Tremper beschloss, erst mal seine Drehbücher selber zu verfilmen. »Bei aller Bescheidenheit«, erzählt der alte Tressler in einem Interview, »steht aber eines fest: Will und ich waren schon vor der französischen Nouvelle Vague, die mir übrigens ausgezeichnet gefiel, da. Die Leute vom *Oberhausener Manifest* sind hingegen nicht an mich herangetreten. Ich gehörte nicht zu dieser Art von Intellektuellen.«

Drei Filme hat Tremper in rascher Folge geschrieben und gedreht, *FLUCHT NACH BERLIN*, *DIE ENDLOSE NACHT*, *PLAYGIRL*. Der erste ist ein finsterner Ost-West-Western, ein junger Bauer will, um der drohenden Kollektivierung in seinem Dorf zu entgehen, in den Westen fliehen, auch ein junger Parteifunktionär ist nach Ostberlin unterwegs, direkt zu Ulbricht – man wirft ihm vor, die Geschichte mit der Kollektivierung vermasselt zu haben, das will er nicht auf sich sitzen lassen. Der Blick in ostdeutsche Realitäten war sensationell damals, der Film ist ein düsteres Stück Kolportage.

Danach dann *DIE ENDLOSE NACHT*, ein Dutzend Menschen gefangen auf dem Berliner Flughafen Tempelhof. Der Nebel macht jeden Start in dieser Nacht unmöglich, eine Art bundesdeutscher *WÜRGEENGEL*, und es kommt zu Konfrontationen in der Abflughalle, zu Versuchen, seiner Vergangenheit zu entfliehen, sie in Ordnung zu bringen. Ein kühles Meisterstück, ein bundesdeutscher Film noir, jene jazzige Variante der Fünfziger, Norbert Grob hat die Vorbilder benannt, Fuller natürlich und Aldrich und John Sturges, Man könnte auch sagen: Man ist bei Tremper Zeuge, wie der Einfluss von Antonioni ins deutsche Kino eindringt und wie daraus später irgendwie das Genre der ominösen Edgar-Wallace-Filme sich entwickelt. Tremper hat *PLAYGIRL* dann nicht nur geschrieben, gedreht und produziert, sondern auch selbst in die Kinos gebracht. Die Kinobesitzer wa-

ren begeistert: Das ist der Boulevard-Film, den wir am Kudamm brauchen.

Tremper hat es damals nicht geschafft zum Autorenfilmer, der Filmkritik war die Kolportage noch suspekt. Heute ist Tremper Kult, seine Filme bedeuten eine Neubelebung des deutschen Kinos. *DIE ENDLOSE NACHT* und *AUSSER ATEM*, hat Klaus Lemke erzählt, das seien die Filme, die ihn einst zum Filmemachen bewegt hätten.

»Ich finde *PLAYGIRL* einen unfassbar tollen Film«, sagt Christian Petzold in einem Interview, er hat während des Studiums an der *Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin* auch einen Besuch bei Tremper gemacht, in dessen Büro im Europa-Center, »hinter einem Tisch wie ein Kiosk«. Tremper war großartig. »Er wurde dann zwar später bei der *Welt* ein eher konservativer Kritiker, aber auch in seinen konservativen Kritiken hat er immer was gesehen.« Petzold – womöglich steckt etwas von der *FLUCHT NACH BERLIN* in seiner *BARBARA* – ist beeindruckt von seiner »offensiven Eitelkeit«. »Und die Geschichten waren toll: Eva Renzi, die sich umbringen wollte im Landwehrkanal ... Er war ein amerikanisierter Hedonist ... Eine ganze Zeit lang ging das ja auch zusammen: Hedonismus und links sein. Eine Zeit lang waren nackte Busen auf der *Konkret* ... Dann wurde die Linke religiös.«

Tremper gehört zu den jungen Einzelgängern, die nach dem *Oberhausener Manifest* nicht bei der neu etablierten Filmförderung unterschlüpfen wollten und



Dreharbeiten: Will Tremper und Hannelore Elsner

bei den alten Erfolgsproduzenten schon gar nicht, sondern die – wie Rudolf Thome, Klaus Lemke oder (auf eine ganz eigene Weise) Jean-Marie Straub & Danièle Huillet – absolut unabhängig blieben, die *first independents*. 1966 schrieb Tremper in der *Zeit* von seinen Erfahrungen mit dem deutschen Nachkriegsfilm, Berichte aus »einer verrotteten Industrie«. Diesen Begriff

zu verwenden wurde ihm in einstweiligen Verfügungen gerichtlich untersagt, geklagt hatten die großen deutschen Produzenten, Artur Brauner, Horst Wendlandt, Franz Seitz, Luggi Waldleitner und Hanns Eckelkamp.

Eckelkamp hatte einst DIE ENDLÖSE NACHT in seinen Atlas-Verleih genommen, es wurde ein Misserfolg an den Kinokassen – aber es gab Bundesfilmpreise. Vielleicht macht das die Magie der Tremperfilme aus, sie sind von Profis gemacht, aber amateurhaft produziert. »Sie ahnen nicht, wieviel Leute gute Filme finanzieren wollen!«, erzählt Tremper. Einen Rest aber muss der Filmemacher dann doch selber aufbringen. »Sie verpfänden also Ihr Haus, den Schmuck Ihrer Frau, den Wagen, die Lebensversicherung – es gibt, wenn Sie ernsthaft daran denken, einen guten Film zu machen, eine ganze Menge, was Sie verpfänden können.« Das nennt er den sicheren Weg. Der unsichere ist, einen Mäzen zu finden. »Männer, die in der ungleich komplizierteren Stahlbranche viel Geld gemacht haben, können überhaupt nicht verstehen, dass es Branchen gibt, in denen sie ihr Geld auch verlieren können. Diese Freunde des guten Films verlangen jedoch Schmerzliches: einen Anteil am Film ... Der Mäzen, also, fängt an, den Film zu verschleudern. Er verkauft ihn auch gleich ans Fernsehen.« Das nennt er den unsicheren Weg.

Die Bedingungen ihrer Produktion sind in den Tremperfilmen sehr genau immer reflektiert. So ist Will Tremper, nochmal Enno Patalas, »ein präziser Ausdruck unseres Filmdilemmas.« *Fritz Göttler*

**Die endlöse Nacht** | BRD 1963 | R+B: Will Tremper | K: Hans Jura | M: Peter Thomas | D: Karin Hübner, Harald Leipnitz, Louise Martini, Paul Esser, Wolfgang Spier, Werner Peters, Hannelore Elsner | 86 min | »Die Stadt Berlin ist mein Trauma«, hat Tremper gesagt – ihre Möglichkeiten, ihre Lüste, ihre Zukunft. Mit diesem

Film ist er angekommen. Ein Dutzend Fluggäste muss die Nacht im Berliner Flughafen verbringen, Nebel über Tempelhof macht jeden Abflug unmöglich. Gedreht wurde *on location*, nachts, teilweise ohne fertiges Drehbuch. Tremper rief, und spontan waren die jungen Stars bereit, bei ihm mitzuspielen, Hannelore Elsner, Mario Adorf. Der große Warteraum ist, anders als die heutigen Abfluglabyrinth, ein Ort, an dem man zusammenkommt. Die Passagiere finden sich eingeschlossen in ihrer eigenen Vergangenheit, ihrer großbürgerlichen Misere. Männer, die ihre Liebe, ihr Begehren vor allem zeigen durch den Mantel, den sie der Frau schenken. »Sein zweiter Film« schrieb Uwe Nettelbeck, »brachte die Kritik auf seine Seite: Es war dies eigentlich der erste deutsche Film nach dem Kriege, in dem etwas passierte, was sich anzusehen lohnte; eine Art des Filmens deutete sich in ihm an, auf die man setzen konnte.«

► **Dienstag, 27. November 2018, 19.00 Uhr** | **Zu Gast: Hannelore Elsner, Celia Tremper** ►► **Dienstag, 18. Dezember 2018, 21.00 Uhr**

**Die Halbstarken** | BRD 1956 | R: Georg Tressler | B: Will Tremper, Georg Tressler | K: Heinz Pehlke | M: Martin Böttcher | D: Horst Buchholz, Karin Baal, Christian Doerner, Jo Herbst, Viktoria von Ballasko | 97 min | Was Tremper an dem Halbstarken-Phänomen der Fünfziger faszinierte – zuzuschauen, wie eine Bewegung, eine Jugendbewegung sich formiert, ihre Ansichten gestaltet, ihre Kleider und Gesten und Rituale. Die Vorbilder sind offenkundig, aus dem amerikanischen Kino: Marlon Brando als THE WILD ONE, die Filme mit James Dean. Im Berliner Lokalkolorit verschieben sich die Akzente, das Kleinbürgertum, dem die Kids entfliehen wollen, ist mit dem amerikanischen nicht zu vergleichen. Das Casting für den Film war lang, auch echte halbstarke Jugendliche waren dran. Was damals als Kolportage





beübt wurde, ist heute Kult. Gunter Groll war hin- und hergerissen. Ein wenig skeptisch: »Der Film von den Halbstarken könnte außer zur Geschwätz-Vermehrung sehr wohl auch einiges zur Klärung beitragen – wenn er wirklich ein Film von den Halbstarken wäre. Doch er ist ein Film von jugendlichen Kriminellen, von Halb- und Ganzgangstern, nicht von jenen Halbwüchsigen.« Und ein wenig emphatisch: »Der Film schießt scharf, aber vorbei ... Karin Baal war 15, als der jugendverbotene Film gedreht wurde – spielen durfte sie darin, aber ebendies im Kino sehen, hätte sie nicht gedurft. Da stimmt doch etwas nicht. Es ist schon schwierig mit den Halbstarken. Wie dem auch sei: die Hingabe, mit der hier unsere Halbstarken mitmachen, ist ein gutes Zeichen ... Ich glaube, dass man diese Jugend, wenn man es richtig anpackt, für fast jedes Ideal begeistern kann – vorausgesetzt, dass es nicht zur allgemeinen Dienstpflcht erklärt wird.«

► **Freitag, 30. November 2018, 18.30 Uhr** ►► **Dienstag, 4. Dezember 2018, 21.00 Uhr**

**Endstation Liebe** | BRD 1958 | R: Georg Tressler | B: Will Tremper | K: Helmuth Ashley | M: Martin Böttcher | D: Horst Buchholz, Barbara Frey, Karin Hardt, Edith Elmay, Franz Nicklisch | 84 min | Der zweite Tremper-Tressler-Buchholz-Film, gleich im Anschluss an DIE HALBSTARKEN gedreht. Der junge Arbeiter Mecky

(Horst Buchholz) macht mit seinen Kumpels eine Wette, er könne jedes beliebige Mädchen übers Wochenende verführen. Man einigt sich auf Barbara Frey. Ein kleiner Film zwischen Fabrik und Fußballfeld, sonntäglichem Kaffeetisch und nächtlichem Spaziergang. Rudolf Worschech: »Schon der Umstand, dass Tressler sich überhaupt mit einem proletarischen Personal beschäftigt, hebt den Film aus dem Allerlei dieser Jahre heraus. Dass er seine Figuren aber immer mit emphatischer Teilnahme beobachtet, lässt den Film zu einem der großen Werke jener Zeit werden. Ein Hauch von Nouvelle Vague im deutschen Kino.«

► **Samstag, 1. Dezember 2018, 18.30 Uhr**

**Nasser Asphalt** | BRD 1958 | R: Frank Wisbar | B: Will Tremper | K: Helmuth Ashley | M: Hans-Martin Majewski | D: Horst Buchholz, Martin Held, Maria Perschy, Gert Fröbe, Heinz Reincke, Inge Meysel, Richard Münch | 88 min | Mit Will Tremper, dem Starjournalisten, einen Blick werfen auf die Mechanismen seines Metiers. Schau-rig, was da ans Tageslicht kommt – es geht um die Sensationsmeldung von den »Höhlenmenschen« von Gdingen, deutsche Soldaten, die in einen gesprengten Verpflegungsbunker eingeschlossen waren, erst nach sechs Jahren wurden sie befreit. Schauriger, was dann die Presse daraus macht, alles fake. Der große Cesar Boyd, der gerne fremde Texte unter seinem Namen druckt, schlachtet auch diesen Stoff aus, international, bis er sich in seinen Wendungen und Windungen verfängt. Ein lustvolles Spiel mit der Glaubwürdigkeit, Tremper hat für Boyd durchaus was übrig, Martin Held gibt ihn mit bundesdeutschem Großbürgerstil, inklusive Interesse für sein Mündel Bettina, gespielt von Maria Perschy. Der junge Held ist der »Halbstarke« Horst Buchholz, der dem Alten fleißig zuarbeitet.

► **Sonntag, 2. Dezember 2018, 18.30 Uhr** ►► **Mittwoch, 5. Dezember 2018, 21.00 Uhr**

**Flucht nach Berlin** | BRD 1961 | R+B: Will Tremper, nach seinem Roman | K: Günter Haase, Gerd von Bönin | M: Peter Thomas | D: Christian Doermer, Susanne Korda, Narziss Sokatscheff, Gerda Blisse, Ralf Gregan | 104 min | Ein Roadmovie von der Autobahn durch die DDR. Klassischer Verfolgungs-Suspense: immer der Blick zurück, die ständige Angst, aufzufallen, sich verdächtig zu machen, mit den falschen Leuten sich zu assoziieren. Christian Doermer ist ein Funktionär, der die Bauern von der Kollektivierung der Landwirtschaft überzeugen soll. Narziss Sokatscheff ist einer der Bauern, er will »übermachen« in den Westen mit Frau und Sohn. Susanne Korda ist eine Schweizer Journalistin,

die ihn – ganz schön leichtfertig – in ihr Auto steigen lässt. Kein echtes Low Budget Movie, seine Anarchie stößt immer wieder auf einen bürgerlichen Untergrund. Es endet am Wannsee und beim Versuch, schwimmend den Grenzfluss zu überqueren. Es lebe die Freiheit, ruft auf einem Boot, als sie das beobachtet, eine beduselte West-Blondine.

► **Freitag, 7. Dezember 2018, 18.30 Uhr** ►► **Dienstag, 11. Dezember 2018, 21.00 Uhr**

**Verspätung in Marienborn** | BRD 1963 | R: Rolf Hädrich | B: Will Tremper | K: Roger Fellous | M: Peter Thomas | D: José Ferrer, Sean Flynn, Nicole Courcel, Hans-Joachim Schmiedel, Jess Hahn, Yossi Yadin, Joy Aston, Arthur Brauss | 94 min | Nochmal eine DDR-Story, die Tremper in Spannung versetzt – er macht gleich einen Fortsetzungsroman daraus für die *Illustrierte Revue* und bringt ihn gleich noch als Taschenbuch heraus. Ein DDR-Flüchtling springt heimlich auf einen amerikanischen Militärzug Berlin–Frankfurt, der versiegelt durch die DDR rollt, die Russen und die Ostdeutschen werden misstrauisch, der Zug wird am Grenzübergang Marienborn gestoppt. Es gibt Vermutungen, Verhandlungen, Fluchtversuche. Der für den Zug verantwortliche US-Offizier steht vor dem Gewissenskonflikt – muss er den Flüchtling ausliefern oder nicht? Tremper wollte den Film selbst vor Ort drehen, mit einem gemieteten Zug als Filmatelier. Aber die Produktionsfirma *Ufa Film Hansa* ging pleite, und Tremper überließ das Projekt Rolf Hädrich vom Hessischen Rundfunk. Amerikanische Stars sind mit von der Partie, Sean Flynn, Errols Sohn, als Zugoffizier, José Ferrer als amerikanischer Journalist. »Ein Ost-West-Drama gegen alle Regeln der Propaganda«, schrieb Joe Hembus. »Der Film ist fair. Er ist mehr als das. Er ist von einer grausamen, brutalen, schmerzenden Sachlichkeit.«

► **Samstag, 8. Dezember 2018, 18.30 Uhr**

**Zimmer 13** | BRD 1964 | R: Harald Reinl | B: Quentin Phillips (= Will Tremper), nach dem Roman von Edgar Wallace | K: Ernst W. Kalinke | M: Peter Thomas | D: Joachim Fuchsberger, Karin Dor, Richard Häussler, Walter Rilla, Eddi Arent, Hans Clarin | 89 min | Der Vollblutreporter Will Tremper versucht sich auf ungewohntem Terrain, im Reich der Edgar-Wallace-Fantasien. Zwei Männer, vom Schicksal merkwürdig miteinander verkoppelt, Walter Rilla und Richard Häussler, tun sich *volens volens* zusammen für einen großen Coup. Der Ort, an dem die Handlungsfäden sich verstricken, ist ein Nachtclub, in dem der sinistre Hans Clarin schaltet und waltet. Parallel dazu: ein paar Rasiermesser-morde.

Tremper fabrizierte das Drehbuch unter seinem Repertornamen Quentin Phillips, er hat schon Spaß am Spiel mit den Genreparkeln, aber verzichtet auf das spukige Wallace-Drumherum mit Schlössern, Nebel und Machinationen, konzentriert sich auf brutale Energie und Gangstermethoden. Er verlässt das vertraute Londoner Wallace-Biotop – hat als Gangster-Coup den legendären Postzugraub der Sechziger eingebaut.

► **Sonntag, 9. Dezember 2018, 18.30 Uhr**

**Playgirl** | BRD 1966 | R+B: Will Tremper | K: Wolfgang Lührse, Wolfgang Bellenbaum | M: Peter Thomas, Klaus Doldinger | D: Eva Renzi, Harald Leipnitz, Paul Huberschmid, Umberto Orsini, Elga Stass, Rudolf Schündler | 88 min | Nach dem Misserfolg der *ENDLOSEN NACHT* probiert es Tremper gleich noch einmal, von heute auf morgen. Eva Renzi macht gerne mit, die Männer – Harald Leipnitz, Paul Huberschmid – stellen ihre Gagen zurück, auch Narziss Sokatschew ist wieder mit von der Partie. Eva Renzi Alexandra macht sich daran, Berlin zu erobern. Bei Hans Hellmut Kirst war zu lesen: »Die Renzi ist ein Mädchen mit Musik in den Gelenken ... Die Moral muss der Zuschauer mitbringen.« Wichtig ist, schrieb Uwe Nettelbeck: »Ein Mann, der von allerlei fasziniert und nicht wählerisch ist, ohne Zwang Illustriertengeschichten geschrieben hat und über manches manches weiß, bringt es fertig, einen Film nur über sich selber zu machen und in diesen Film alles hineinzustecken, was ihm so auffällt, wovon er fasziniert ist, was er sich so vorstellt, was er sich denkt.«

► **Freitag, 14. Dezember 2018, 18.30 Uhr** ►► **Mittwoch, 19. Dezember 2018, 21.00 Uhr**

**Sperrbezirk** | BRD 1966 | R+B: Will Tremper, nach dem Roman von Ernst Neubach | K: Hans Jura | M: Heinz Schreier | D: Harald Leipnitz, Suzanne Roquette, Ruth Maria Kubitschek, Ingeborg Schöner, Guido Baumann | 94 min | Eine Auftragsproduktion, für die Tremper nur Geringschätzung übrig hat: »Eine schauerhafte Geschichte von einer Unschuld vom Lande, die aus Liebe zur Nutte wird.« Es gibt knallharte Mafia-Methoden und Organisationen modernen Verbrechens in diesem Film, aber immer noch mit einer Aura des schrägen Berliner Ganoventums. Es ist die letzte Produktion von Ernst Neubach, der seit den Zwanzigern im Filmbusiness steckt, der Hunderte von Schlagern schrieb (»Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren«) und Filme produzierte. Er spielte für Tremper selbst eine kleine Rolle, neben einer Menge anderer Prominenter: Guido Baumann, Dagmar Lassander, Mary Roos, Dieter Hallervorden ...

► **Samstag, 15. Dezember 2018, 18.30 Uhr**